

KAY MÜLLER

Abschied vom historischen Materialismus

Crome beschreibt die Entwicklung von Marx bis zum Zusammenbruch der RGW-Staaten (kurz gefaßt) wie folgt¹: Marx erarbeitete Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung; daraus folgte, das entsprechende Wissen durch eine Partei in die Arbeiterbewegung hineinzutragen; damit wurde die »führende Rolle der Partei« begründet; Lenin schuf aus ihr in Rußland mit dem »demokratischen Zentralismus« eine Kampfpartei und verjagte mit ihrer Hilfe die gewählte verfassunggebende Versammlung (Konstituante), was die Ansätze einer Demokratie zerstörte und den Übergang zur Funktionsdiktatur bedeutete; Stalin verwandelte den demokratischen Zentralismus in einen bürokratischen Zentralismus,² woraus das Verbot von Fraktionen, anderer Parteien und des Andersdenkens überhaupt folgte; die Schauprozesse waren eine weitere Folge; schon unter dem Einfluß von Engels und Bebel verwandelten sich die Erkenntnisse von Marx in religiöse Glaubenssätze einer teleologischen Heilslehre, was später einen fundamentalistischen Terror im Namen der Wahrheit hervorrief; in den Volkdemokratien entstanden infolge des Wahrheitsanspruchs der jeweils führenden Partei in Abstufung gleichartige Herrschaftsformen; bis in die 70er Jahre hinein entwickelten sich die RGW-Staaten vergleichsweise rasch, die Sowjetunion auch mit bestimmten Spitzenleistungen der Raumfahrt und Rüstungsindustrie; den dann entstehenden Anforderungen der neuen Produktivkräfte (Mikroelektronik u. a.) waren sie aber wegen ihrer administrativen bürokratischen Herrschaftsstrukturen nicht gewachsen und brachen zusammen.

Schlußfolgerungen: »So war geistes- und politikgeschichtlich aus dem theoretischen Gebäude von Marx der ›Marxismus‹, aus diesem der ›Leninismus‹ und schließlich die stalinistische Variante der kommunistischen Ideologie hervorgegangen« (S. 407). Und: »... das kommunistische Gesellschaftskonzept hat mit Notwendigkeit die Diktatur und die Abschaffung der Freiheit hervorgebracht. Es würde dies auch wieder so geschehen, wenn eine ›kommunistische Antwort‹ auf die neuen sozialen Fragen anvisiert würde« (S. 416).

Entsprechen diese Darlegungen der Wirklichkeit, so beschreiben sie Gesetze beziehungsweise Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, also objektive, notwendige, allgemeine und damit wesentliche Zusammenhänge im historischen Prozeß seit Marx, die sich unter gleichen Bedingungen wiederholen würden (Gesetze), zumindest der Tendenz nach (Gesetzmäßigkeiten). Unter der genannten Voraussetzung postulieren sie nach ihrem Gegenstand Ent-

Kay Müller – Jg. 1928; Prof. Dr. jur. habil., studierte Rechtswissenschaften; war später in der Zollverwaltung der DDR und im Ministerium für Handel und Versorgung tätig, von 1970 bis 1990 Professor für Wirtschaftsrecht an der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Zu dem Beitrag *Sozialismus als Politik* von Erhard Crome (UTOPIE kreativ, Nr. 139) erhielten wir viele Stellungnahmen, zustimmende wie ablehnende. Stellvertretend veröffentlichen wir nebenstehende Wortmeldung von Prof. em. Dr. Kay Müller als einen Beitrag zur Diskussion.

1 Erhard Crome: Sozialismus als Politik, UTOPIE kreativ, Nr. 139 (Mai 2002), S. 402-417. Die Seitenverweise im Text beziehen sich auf diesen Beitrag Erhard Cromes.

2 Leo Trotzki: Verratene Revolution. Was ist die Sowjetunion und wohin treibt sie? Essen 1990, S. 111 und 119, schreibt Stalin zu, er habe den demokratischen Zentralismus Lenins in einen bürokratischen verwandelt. Erhard Crome selbst verwendet den Begriff des demokratischen Zentralismus nur im Sinne der Deformation durch Stalin.

3 Unter Verzicht auf eine Begründung: Kambodscha unter Pol Pot war nicht zu den realsozialistischen Staaten zu rechnen.

4 Bei der Rezension von Büchern zur Mikroelektronik in der DDR kam Harry Nick zu dem Ergebnis, daß die Autoren ein erdrückendes Bild der von vornherein hoffnungslosen Perspektive der DDR-Mikroelektronik gezeichnet haben: Länder mit relativ niedrigem Wirtschaftspotential sind nicht in der Lage, den hohen und wachsenden Aufwand für fundamentale technisch-technologische Neuerungen sowie die erforderliche Ausbreitungsgeschwindigkeit zu erbringen. Vgl.: UTOPIE kreativ Nr. 136 (Februar 2002), S. 184 ff.

wicklungsgesetze beziehungsweise Gesetzmäßigkeiten des politischen, ideologischen und staatlichen Überbaus mit Einwirkungen auf die (ökonomische) Basis. Dabei enthalten die Darlegungen eine Absage an den historischen Materialismus, weil sie die Entwicklungen zum Stalinismus und zum Zusammenbruch der RGW-Staaten aus dem Theoriegebäude von Marx und den nachfolgenden Metamorphosen im Überbau ableiten.

Letztlich bestimmende Wirkungen der Basis, Rückwirkungen des Überbaus

Selbst wenn alles an der geistes-, politik- und staatsgeschichtlichen Darstellung Cromes richtig wäre, bliebe die Frage, ob nicht die rückständigen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse der RGW-Staaten am Beginn ihrer sozialistischen Bestrebungen letztlich für die analysierten Entwicklungen in ihren ideologischen, politischen und staatlichen Bereichen bestimmend waren. Dann wären die Wirkungen dieser Überbaubereiche auf die Basis *Rückwirkungen* gewesen. Das würde dem historischen Materialismus von Marx und Engels entsprechen. Und in der Tat: Das Phänomen des Stalinismus, das die sowjetische Gesellschaft im Ganzen durchdrungen hatte, läßt sich nur als eine Reproduktion des Zarismus wirklich verstehen, der den noch lange weiterwirkenden rückständigen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen im vorrevolutionären Rußland entsprochen hatte. Diese Rückständigkeit hat den Stalinismus ermöglicht und gefördert, seine Durchsetzung und Zementierung bewirkt, kurz: letztlich bestimmend hervorgebracht. Auch die Stalinsche Vereinfachung und Vulgarisierung des dialektischen und historischen Materialismus fand so einen fruchtbaren Nährboden.

Liegt in der Herausbildung des Stalinismus sowie abgestuft gemilderter Herrschaftssysteme in anderen realsozialistischen Staaten³ eine bestimmte kausale Folgerichtigkeit von den unterentwickelten ökonomischen Verhältnissen her, ist die Frage mehr oder weniger gegenstandslos, ob diese Staaten bei Ausstattung ihrer Bürger mit allen Freiheitsrechten in der Lage gewesen wären, den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu entsprechen. Wenn die Frage aber bejaht wird, liegt ein naiver Wunderglauben an die Omnipotenz der von Ausbeutung befreiten Arbeit vor. Das rückständige und vom Krieg zusätzlich zerrüttete revolutionäre Rußland mußte erst die Interventen und Konterrevolutionäre zurück- beziehungsweise niederschlagen. Dann begann der Wettlauf gegen die Zeit beim Aufbau der Schwer- und Rüstungsindustrie vor dem Überfall durch Deutschland. Nach dem II. Weltkrieg mußten die Verwüstungen überwunden und zugleich der militärischen, nicht nur atomaren, und ökonomischen Erpressung durch die USA begegnet werden. Vieles ging zu Lasten des Lebensniveaus der eigenen Bevölkerung. Wie sollten nun die Völker der RGW-Staaten in der Lage gewesen sein, ohne Atempause für eine hinreichende Akkumulation die materiellen und finanziellen Mittel zur Rekonstruktion ihrer Volkswirtschaften nach den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ab Beginn der 70er Jahre wie nebenher zu erwirtschaften und zwar noch schneller als die fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten mit ihrer seit langem überlegenen ökonomischen Potenz?⁴

Surrogate zum Kriterium der Arbeitsproduktivität

Der Arbeitsproduktivität kommt im historischen Materialismus eine Schlüsselstellung zu. Die Produktionsweisen und Gesellschaftsformationen haben sich in Abhängigkeit von ihr entwickelt. Im Verhältnis von Gesellschaften unterschiedlicher Entwicklungsstufen haben sich in der gesetzmäßigen Tendenz diejenigen durchgesetzt, die auf der Grundlage einer höheren Arbeitsproduktivität ein höheres Lebensniveau ihrer Bevölkerung erreicht hatten. Wurde ein Volk mit höherem Lebensniveau von einem zurückgebliebenen Volk militärisch besiegt, so hat das siegreiche Volk in der Regel die Produktions- und Lebensweise, zuweilen sogar die Religion des besiegten Volkes angenommen.

Eine der Überraschungen nach dem Zusammenbruch der RGW-Staaten besteht nun darin, daß in ihm vielfach keine Bestätigung der Rolle der Arbeitsproduktivität gesehen wird, die ihr nach dem historischen Materialismus zugerechnet wird: Die überlegene Arbeitsproduktivität sollte das entscheidende Kriterium sein, von dem die Endgültigkeit des Sieges des Sozialismus abhing. Statt der Arbeitsproduktivität werden vielmehr diese oder jene Surrogate als entscheidendes Kriterium angeboten, von Crome »ein Gesellschaftsverständnis, wonach größere Selbstverwirklichung in nichtmateriellen Bereichen, menschliche Wärme und Empathie das entscheidende Kriterium hätte sein können« (S. 415).⁵ Hätten sich die Sowjetunion und die DDR an dieses Kriterium gehalten, wären sie nicht zusammengebrochen, obgleich ihnen die Arbeitsproduktivität der USA und der BRD davon lief. So lautet die logische, wenn auch unausgesprochene Schlußfolgerung. Diese Ignoranz gegenüber der Rolle der Arbeitsproduktivität bedeutet eine konzentrierte Absage an den historischen Materialismus.

Neue Unterscheidung von Sozialismus und Kommunismus

Marx und Engels verstanden unter Sozialismus die erste, niedere Phase des Kommunismus⁶ mit dem Verteilungsprinzip: »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung«. In der höheren, reifen Phase des Kommunismus sollte das kommunistische Verteilungsprinzip: »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen« gelten und Staat und Recht allmählich ihren besonderen politischen Charakter verlieren, das heißt *absterben*, teils durch Abschaffung, teils durch Verwandlung in bloße Organe beziehungsweise Instrumente der Selbstverwaltung. Nun wird »in der neueren sozialtheoretischen Literatur« (S. 412) – es bleibt offen, ob diese Kennzeichnung sie auch von sozialistischer theoretischer Literatur abgrenzen soll – ganz anders zwischen Sozialismus und Kommunismus unterschieden: »Sozialismus« ... ist die systematische Entwicklung der Idee des Kapitals, des Eigentums, der Familie, der Gesellschaft und des Staates unter der Herrschaft der Arbeit. ... *Kommunismus* (ist) die Herstellung einer *Gemeinschaftsordnung*, die auf der Abschaffung des persönlichen Produktivvermögens beziehungsweise Eigentums beruht« (S. 412) und Diktatur und Unfreiheit hervorbringt (S. 416). Dieser Unterscheidung liegen Begriffsmerkmale der Gesellschaft und der Gemeinschaft (wie bei der Güter- oder Erbegemeinschaft) zugrunde, die dazu führten, den Realsozialismus

5 Diether Dehm setzte an die Stelle einer überlegenen Arbeitsproduktivität einen anderen »Glücksentwurf« und meinte, die Sowjetunion sei an dem weltfremden Wahn zugrunde gegangen, die USA technologisch überholen zu wollen. Vgl. Diether Dehm: Drei Brücken über programmatische Mauern, in: UTOPIE kreativ Nr. 132 (Oktober 2001), S. 879.

6 Vgl. Karl Marx, Kritik des Gothaer Programms, in: MEW, Bd. 19, S. 15 ff.

in einen realisierten Kommunismus auch ohne realisiertes kommunistisches Verteilungsprinzip und ohne ein Absterben von Staat und Recht umzubenennen.

»Herrschaft der Arbeit« ist in der Reihe der Ideen, die ihr unterliegen sollen, der einzige (objektive) Sachverhalt, der nicht als Idee aufgefaßt ist, sondern als tatsächlich ausgeübte Herrschaft. Das erinnert an den Spott über die Deutschen im 19. Jahrhundert, sie hätten sich im Unterschied zu anderen Völkern mit der Herrschaft über Ideen begnügt.

Das eigentliche theoretische Bedenken betrifft das Verhältnis von *Kapital und Arbeit*, um auf diese Begriffe der älteren sozialistischen Literatur zurückzugreifen. Danach ist Kapital nicht die schlichte Ansammlung von Geld und materiellen Mitteln. Diese sind nur in Verbindung mit der Funktion Kapital, Profit aus lebendiger oder vergegenständlichter Lohnarbeit zu erzielen. Das ist die »Idee« des Kapitals, dem es aus ökonomischen Gründen konkurrenzbedingt gesetzmäßig um einen möglichst hohen Profit geht. Diese längst auf den Punkt gebrachte Idee des Kapitals läßt sich nur noch systematisch realisieren. Systematisch entwickelt (theoretisch begründet) wurde sie aber bereits durch Marx. Eine Begrenzung des Profits durch staatliche Maßnahmen widerspricht jedenfalls der Idee des Kapitals ebenso wie ein Kapital »unter der Herrschaft der Arbeit«.

Eine Verteilung nach der Leistung ist zweifellos eine gerechte Verteilung.⁷ »Herrschaft der Arbeit« und Verteilung nach der Leistung sind zwei adäquate, konsistente Elemente des sozialistischen Gesellschaftsprojekts von Marx und Engels. »Systematische Entwicklung der Idee des Kapitals ... unter der Herrschaft der Arbeit« ist dagegen eine widersinnige, inkonsistente Gedankenverbindung. Überall, wo eine Aneignung von Profit ausgeschlossen ist, weil nach der Leistung verteilt wird, ist das Kapital als Idee und reales gesellschaftliches Verhältnis überwunden, selbst wenn keine förmliche Enteignung des Kapitaleigentums vorangegangen ist.

Crome stellt fest: »Erst nach 1989/91 ... steht die kapitalistische Wirtschaftsweise rein und klar da, so wie sie wirklich ist«: Sie reproduziert ununterbrochen die soziale Frage, verstärkt die soziale Polarisierung und die Ungleichheit in der Verteilung (S. 415 f.). Das entspricht dem Wesen des Kapitals, seinen Gesetzmäßigkeiten, mit denen es steht und fällt.

Die genannten Wirkungen des real existierenden Kapitalismus entstehen nur insoweit, wie ihnen »nicht politisch entgegengesteuert wird« (S. 416). Da nicht nur die Dinge der Natur, sondern auch die gesellschaftlichen Sachverhalte in ihren Wirkungen offenbaren, was sie sind, richtet sich jedes politische Gegensteuern gegen die Wirkungen des Kapitals direkt gegen den real existierenden Kapitalismus.

Hat das Gesellschaftskonzept, das den RGW-Staaten zugrunde lag, (angeblich) mit Notwendigkeit die Diktatur (im Sinne von Gewaltherrschaft) hervorgebracht und die Freiheit abgeschafft, soll der Kapitalismus durch politisches Gegensteuern »in die Bahnen humaner Zwecksetzung gezwungen« werden (S. 416). Das widerspricht dem Sozialismuskonzept von Marx und Engels insoweit, als von Humanisierung des Kapitals die Rede ist und nicht von seiner Über-

7 Wie weit klaffen menschliche Leistungen im Einzelfall und im Durchschnitt auseinander? Die Einkommensunterschiede wurden in den RGW-Staaten auf ein Verhältnis von 1 : 10 festgelegt, während das reiche Fünftel der Erdbevölkerung 1970 durchschnittlich pro Kopf 30 Mal und 1995 bereits 150 Mal soviel verbrauchte als das arme Fünftel. So Arno Peters: Computer-Sozialismus. Gespräche mit Konrad Zuse. Verlag Neues Leben 2000, S. 29 und 46. Die Verwirklichung des Leistungsprinzips setzt nach Arno Peters voraus, die gesellschaftlich durchschnittlich notwendigen Arbeitszeiten bei der Herstellung von Gütern und Leistungen exakt zu ermitteln, was schon heute mit Hilfe von Computern möglich sei (A. Peters a. a. O. S. 46 ff.). Ob Computer jemals in der Lage sein werden, eine solche Aufgabe zu erfüllen, kann dahin gestellt bleiben. Öffentlich und demokratisch beratene Tarife müssen inzwischen genügen, eine sozialistische Verteilung nach der Leistung zu gewährleisten.

windung zwecks Humanisierung des Lebens aller Menschen. Der Sache nach wollten aber Marx und Engels nichts anderes. Insbesondere setzten sie voraus, daß die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft einen Zwang der Mehrheit der Bevölkerung gegen eine Minderheit bedingen würde. Als Voraussetzungen und Gestaltungen des Zwanges sahen sie zwei Varianten⁸: Entweder werden Unterdrückte von der Minderheit in eine Revolution hineingejagt. Dann nimmt der Zwang die Form von Gewalt an, mit der die Unterdrückung gebrochen wird. Oder die Minderheit bricht die neue, revolutionäre Gesetzmäßigkeit, die der friedlichen qualitativen Umgestaltung der Gesellschaft dient. Dann nimmt der Zwang die Form gesetzlich bestimmter Sanktionen an. Schon im Erlaß von Rechtsvorschriften, die sich gegen Interessen einer Minderheit richten, liegt ein bestimmtes Zwangselement.

Dem historischen Materialismus entspricht, daß die Voraussetzungen für den Kommunismus mit dem kommunistischen Verteilungsprinzip *letztlich bestimmend* durch die Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft geschaffen werden sollten. Ist das Scheitern der RGW-Staaten aber *letztlich bestimmend* auf ihre ökonomische Rückständigkeit am Beginn ihrer sozialistischen Bestrebungen zurückzuführen, so ist die Perspektive einer Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus im Sinne von Marx und Engels immer noch offen, vor allem dann, wenn mit der Möglichkeit eines friedlichen Übergangs in die sozialistische Entwicklungsphase in den Ländern mit hoher und höchster Arbeitsproduktivität gerechnet wird.

Der Abschied vom historischen Materialismus – ein Abschied von historischem Wissen

Wird das Wissen von Marx, das er seinen Schlußfolgerungen für die Zukunft mit mehr oder weniger erheblichen Fehleinschätzungen zugrunde legte, als kausal für die Entwicklung zum Stalinismus und damit zu einer Gewaltherrschaft mit Mord und Totschlag angesehen, so kommt das der haltlosen Behauptung gleich, aus Wissen und Fehleinschätzungen müsse notwendig Mord und Totschlag folgen. Zwar setzt sich die Wahrheit in der Regel nur im Meinungsstreit durch und dieser ist nicht selten zu Mord und Totschlag eskaliert. Aber ein notwendiger Zusammenhang zwischen Wahrheit (Wissen), Irrtum, Streit um die Wahrheit und Gewaltherrschaft besteht nicht. Deshalb wäre es kindlich beziehungsweise kindisch, darauf zu verzichten, dieses oder jenes Wissen als wahr im Sinne der Übereinstimmung mit der Wirklichkeit zu vertreten oder ein angebliches Wissen entschieden als Irrtum abzulehnen, selbst wenn der philosophische Pluralismus den Wahrheitsbegriff des Aristoteles (die Übereinstimmung einer Aussage mit der Wirklichkeit) durch Surrogate unterschiedlicher Art ersetzt hat.

Crome vertritt seine Auffassungen ungebrochen als wahr. Im Prinzip wahr (richtig) sind die Fakten im historischen Prozeß seit Marx von ihm dargelegt. Die Wertung dieser Fakten unter dem Gesichtspunkt von Ursache und Wirkung in Abkehr vom historischen Materialismus ist dagegen *vom Prinzip her* verfehlt. Das führt auch zu Fehleinschätzungen einzelner historischer Ereignisse. So hat die

8 Vgl. Karl Marx/Friedrich Engels: Grundsätze des Kommunismus, in: MEW, Bd. 4, S. 372, und: Rede über den Haager Kongreß, in: MEW, Bd. 18, S. 16.

Teilnahme Rußlands am I. Weltkrieg den Interessen der russischen Bauernsoldaten zutiefst widersprochen. Im Vollzug der Februarrevolution kehrten sie in Massen in ihre Dörfer zurück, um die Äcker zu bestellen. Als sich in der Konstituante frei Gewählte zusammenfanden, die den Krieg in patriotischer Verblendung fortsetzen wollten, wurde sie auf Geheiß Lenins auseinandergejagt. Dieser Akt krönte die Februarrevolution und verriet nicht ihren demokratischen Charakter.

Crome kritisiert wiederholt den weit überzogenen Wahrheitsanspruch der führenden Parteien in den staatssozialistischen Ländern, der zur »Rechtfertigung« von Mord und Totschlag erhalten mußte. Scheinbar folgerichtig will er einen Streit über die »richtige« Politik (S. 413) bescheidener durch Angebote einer »besseren« Politik ersetzen (S. 406). So folgt nach einer falschen Schlußfolgerung zur Vergangenheit (der stalinistische Terror sei eine notwendige Folge der Erkenntnisse und Irrtümer von Marx) eine unbegründete Schlußfolgerung zur heutigen Politik, die dem historischen Wissen (und den Ergebnissen moderner Verhaltensforschung) widerspricht: Bei gegebenen Voraussetzungen ist eine Vielzahl von Menschen zu Mord und Totschlag bereit, gleich ob im Namen einer richtigen oder besseren Politik.

Geht es um theoretische Klarheit, kann »bessere Politik« nicht gegen »richtige Politik« ausgespielt werden. »Bessere Politik« hat ihren Platz, wenn es um Fragen der Zweckmäßigkeit geht, so in der Verkehrspolitik, wenn zu entscheiden ist, ob ein Fluß überquert oder untertunnelt wird. Muß die Begründung politischer Entscheidungen der Wirklichkeit entsprechen, geht es um »richtige Politik«. So hatte Harry Nick zutreffend keine Bedenken, sich gegen Forderungen aus dem Unternehmerlager nach Lohnzurückhaltung für einen Wirtschaftsaufschwung auf sein besseres Wissen zu berufen, daß dafür jetzt kräftige Lohnerhöhungen erforderlich sind.⁹

9 Vgl. Harry Nick: Ökonomie des ganzen Hauses, in: Neues Deutschland vom 10. Mai 2002, S. 13.